

Staatsminister a. D. Josef Miller
anlässlich des Doppeljubiläums
der FFW Oberschöneberg und des Schützenvereins Reischenau
am 03. Mai 2026 in Oberschöneberg

Begrüßung

Landrat und Bezirkstagspräsident Martin Sailer

Bürgermeister Dr. Ulrich Farner

Führungskräfte der Feuerwehr und des Schützensportes auf Landkreis bzw. Gauebene

Vorsitzende der Freiwilligen Feuerwehr und des Schützenvereins, Hubert Bentele und Simone Deffner,

Mitglieder der beiden Jubelvereine, liebe Oberschöneberger,
meine sehr geehrten Gäste, meine Damen und Herrn!

„Harte Arbeit, Sonntags Gäste
saure Jahre, frohe Feste.“

Dieser Satz von Johann Wolfgang von Goethe in seinen Schatzgräbern trifft die Situation der beiden Jubelvereine.

Was wäre ein Fest ohne Festgäste. Es ist für mich eine große Ehre, Sie als Schirmherr ganz herzlich begrüßen zu dürfen. Die Einzelbegrüßung erfolgt durch die Vorstände.

Es ist ein einzigartiges, außerordentliches und vorbildliches Fest. Angefangen von der Organisation und Choreographie bis ins kleinste Detail, der Begrüßungstafel am Eingang, der Blumen auf der Bühne und der Speisekarte auf dem Tisch.

Und wem verdanken wir dieses Fest? Den Mitgliedern der Feuerwehr und des Schützenvereins. Sie haben sich ganz bewusst für eine Menge Arbeit und einen hohen Zeitaufwand entschieden.

Wo andere klagen: „Wir bringen die Leute nicht mehr her, haben Sie eine einfache Lösung gefunden. Wenn für einen Verein die Helfer knapp werden, dann feiern zwei Vereine zusammen.

Aus Arbeit wurde Freude und bei der Mitarbeit viel Herzblut investiert. Die Mitglieder und Helfer haben dafür einen großen Dank verdient.

Mein besonderer Dank gilt denen, die den Mut, die Kraft und die Verantwortung dafür übernehmen. Es sind die Vorstandschaften, an der Spitze Hubert Bentele und Simone Deffner. Es ist einfach großartig, was Sie leisten.

Ich habe als Staatssekretär und als Minister auf vielen kleinen und großen Festen gesprochen. Angefangen auf dem Gäubodenfest in Straubing bis zur Allgäuer Festwoche in Kempten. Aber mit Abstand das schönste aller Feste ist hier und heute für mich in meiner Heimatgemeinde Oberschöneberg.

In Oberschöneberg bin ich geboren, da habe ich meine Kindheit und bis zum Alter von 18 Jahre meine Jugend auf dem elterlichen Hof verbracht und anschließend bis zum Alter von 22 Jahren gewohnt. Das ist meine Heimat. Ich bin ein Oberschöneberger und ein eingefleischter Schwabe.

Feuerwehr

In den Bierzelten in Altbayern und Franken habe ich erklärt, warum ich schwäbisch spreche (Entstehung des Dialektes).

Sie liebe Feuerwehrkameraden leisten eine lebensnotwendige und unersetzbare Arbeit und opfern dabei selbstlos und uneigennützig viele Stunden Ihrer Freizeit, um den Menschen zu helfen.

Das ist eine positive Nachricht, wie sie schöner nicht sein könnte. Das sind die wahren Größen in unserem Land.

In Notsituationen mit Menschen helfen können, ist etwas Schönes. Nicht helfen können, ist oftmals etwas Schlimmes.

Helfen können und nicht helfen wollen, das ist das Schändlichste, was man sich vorstellen kann. Ich habe kein Verständnis für Menschen, die bei Unfällen, wobei es womöglich um Menschenleben geht, sich daran ergötzen und die Arbeit der Helfer behindern oder gar, wie in den Großstädten, zu Silvester mit Feuerwerkskörper auf Polizisten, Ordnungskräfte und Feuerwehrkameraden schießen. Das kann man nicht durchgehen lassen.

Wertebewußtsein

Was mich besonders freut an diesem Fest ist, dass diesem ein tieferer Sinn, ein Wertebewusstsein und ein Auftrag für die Zukunft zugrunde liegt. Drei Werte stehen bei Euch im Mittelpunkt.

1. Miteinander,
2. Verantwortung
3. Ehrenamt
 - Anstelle von Ich brauchen wir mehr Miteinander
 - Anstelle von Gleichgültigkeit und ständiger Kritik brauchen wir mehr Übernahme von Verantwortung und
 - Anstelle was bekomme ich dafür, mehr ehrenamtliche Tätigkeit

Sinn von Jubiläen

Der Sinn der Jubiläen besteht nämlich darin, aus den Leistungen der Vergangenheit Kraft zu schöpfen für die Bewältigung der gegenwärtigen Aufgaben und Optimismus für die zukünftigen Herausforderungen. Auf den Punkt gebracht heißt das, das Werk der lebendigen Kräfte, die in der Vergangenheit gewirkt haben, in die Zukunft weiterzuführen. Die Feste sind auch notwendig auf die Bedeutung der Vereine aufmerksam zu machen und den Nachwuchs zu fördern. Das macht Ihr in vorbildlicher Weise.

Den Auftakt am Freitag haben die Kinder auf der Bühne mit Tanz und Spiele und im Freien mit dem Hammeltanz gestaltet. Die Kleinen sind davon so beeindruckt, dass sie dies ihr Leben lang nicht mehr vergessen. Das ist Nachwuchsarbeit im besten Sinne.

Schützenverein

Auch der Schützenverein Reischenau in Oberschöneberg ist ein wichtiger Anker im gesellschaftlichen Leben. Er verbindet Tradition und Sport, Jung und Alt, Wettkampf und Geselligkeit. Hier wird

Sport betrieben und Verantwortung übernommen, Nachwuchs gefördert und Heimat aktiv gestaltet.

Die elektronische Ergebnisauswertung macht den Schützensport noch interessanter und spannender. Mit dem ebenfalls innovativen Lichtschießen können Kinder und Jugendliche besser angesprochen werden.

Hightech und Heimat

Der Schießsport hat Zukunft. 2024 haben die Mitglieder in Bayern bei den Schützenvereinen um 3.560, im letzten Jahr um 5.300 zugenommen. Das spricht für die Vereine. Sie bieten Sport und Heimat, das ist Lebensqualität, insbesondere auf dem Land. Dazu braucht es Vereine die, Gauschützenfeiern wie diese durchführen.

Lassen wir uns den Begriff Heimat nicht verächtlich machen. Gerade die Stärkung der heimatlichen Wurzeln zur Förderung des Wertebewusstseins und Brauchtums von Traditionspflege und Heimatkultur ist in der heutigen Zeit der Globalisierung wichtiger denn je zuvor. Wir brauchen beides. Hightech und Heimat: beide zeichnen Bayern aus. Wir haben die meisten ehrenamtlichen Helfer, das ist ein großer Schatz, den es zu schätzen gibt.

Um noch einmal Goethe zu zitieren. Was sagt er zu unserem Fest:

„Ich höre schon des Dorf's Getümmel.
Hier ist des Volkes wahrer Himmel,
zufrieden jauchzen Groß und Klein,
hier bin ich Mensch, hier darf ich sein.“